

Hilfe in der Schule

Mutter hatte einen Unfall, Tochter wartete

Um eine Mutter und ihre Töchter kümmerte sich Erik Teiß gemeinsam mit seiner Ehefrau Isabell.

Die Mutter wollte ihre Tochter mit dem Auto von der Schule abholen und hatte die zweite, jüngere Tochter mit an Bord. Unterwegs erlitt die Fahrerin einen epileptischen Anfall und verursachte einen Unfall. Mutter und Tochter wurden glücklicherweise nicht schwer verletzt.

Erik und Isabell Teiß wurden an den Unfallort gerufen. Erik Teiß kümmerte sich um die Frau, Isabell Teiß um die Tochter. Als Notarzt und Ret-

tungsdienst schließlich da waren und die Mutter versorgten, war der Einsatz der Helfer vor Ort trotzdem noch nicht beendet.

Vater benachrichtigt

Auf Umwegen gelang es, den Vater der beiden Mädchen zu benachrichtigen. Der fragte, was aus der Tochter in der Schule geworden sei, von der die Helfer bis dato noch nichts wussten. So fuhr das Ehepaar Teiß direkt weiter zur Schule, wo das Mädchen noch auf die Mutter wartete. Die Helfer kümmerten sich um das Kind, bis der Vater eintraf. (zzp)

Einsatz zu Fuß

Hoher Schnee blockierte Rettungsfahrzeuge

Unter den vielen Einsätzen, die die Helfer vor Ort inzwischen absolviert haben, waren auch sehr ungewöhnliche.

Erik Teiß erinnert sich an einen Einsatz, der sich im Winter mitten im Wald abspielte. Ein Mann war dort beim Wandern verunglückt. Seine Frau hatte den Notruf abgegeben und die Retter alarmiert.

Um den Rettungskräften den Weg zu weisen, war sie ihnen bis an den Waldrand entgegen gekommen. Das Problem war der viele Schnee, der

an diesem Tag lag. Die Rettungsfahrzeuge hatten sich am Waldrand festgefahren und kamen nicht weiter.

Eineinhalb Kilometer

So musste die ganze Rettungsmannschaft das Material für die Versorgung des Patienten über eineinhalb Kilometer durch den Wald schleppen. Mitten im Wald wurde der Mann dann behandelt und schließlich aus dem Wald gebracht, und zwar wieder zu Fuß. Die ganze Ausrüstung musste natürlich auch wieder mit. (zzp)



Sie sind erfahrene Helfer vor Ort: Erik Teiß aus Felsberg (links) und Axel Gröger aus Malsfeld bei der Fortbildung.

Foto: Zerhau

Sie helfen, wo Not ist

Zwei Helfer vor Ort (HvO) ziehen nach einem Jahr Bilanz ihrer Arbeit

VON PETER ZERHAU

SCHWALM-EDER. Der Einsatz, an den Axel Gröger mit einem Lächeln denkt, führte ihn in eine Kirche. In der Bank war eine Frau zusammengesackt, als Ersthelfer Gröger alarmiert wurde. Als er eintraf, war die Frau wieder bei Bewusstsein. Der Malsfelder versorgte sie fachgerecht. Die Pfarrerin, so erinnert er sich, predigte in aller Ruhe weiter und fragte zwischendurch, ob denn alles in Ordnung sei.

Axel Gröger und Erik Teiß aus Malsfeld gehören zu den erfahrenen Helfern vor Ort (HvO), die das Rote Kreuz im Schwalm-Eder-Kreis seit vergangenen Jahr ausbildet. Die 136 Männer und Frauen sollen fachgerecht helfen, bis der Rettungswagen eintrifft.

Einen Teil der Helfer hatte das DRK nun zur ersten Pflichtfortbildung in die Rettungswache nach Fritzlar ein-

geladen. Allein im vergangenen Jahr wurden die Helfer 360-mal gebraucht.

Gern im Ehrenamt

Gröger und Teiß sind seit der ersten Stunde mit dabei. Sie beide blicken allein schon auf mehr als 80 Einsätze zurück. Gröger hat bei seinen mehr als 30 Einsätzen vom schweren Hinterwandinfarkt über ein Kind mit Fieber-

krampf, bewusstlosen Personen bis hin zum unterzuckerten Diabetiker alles erlebt. Wenn er von der Leitstelle über das Mobiltelefon alarmiert wird, ist er innerhalb von ein bis drei Minuten am Ort des Geschehens und beginnt mit der Ersten Hilfe. Für Patienten und Angehörige sei auch die psychologische Wirkung, dass Hilfe da ist, nicht zu unterschätzen.

Erik Teiß aus Felsberg ist mit mehr als 50 Einsätzen im vergangenen Jahr Spitzenreiter der Helfertruppe. Die ehrenamtliche Arbeit leiste er gerne, sagt Teiß. Es sei einfach ein gutes Gefühl, wenn er jemandem geholfen habe. Dazu gehörte ein junger Mann, der nach einer tätlichen Auseinandersetzung durch eine Glasscheibe gestürzt war und eine offene Pulsader hatte. Ohne Hilfe wäre der Mann wahrscheinlich verblutet.

Der Felsberger legte zunächst einen Druckverband an, um die pulsierende Blutung zu stillen. Erik Teiß, so sagte es der Notarzt später, habe diesem Mann ohne Zweifel das Leben gerettet.

• **Kontakt:** DRK Schwalm-Eder, Robert-Koch-Strasse 20, 34613 Schwalmstadt, Telefon 06691 / 94 63 - 0. E-Mail: Radloff@DRK-Schwalm-Eder.com

WEITERE ARTIKEL

HINTERGRUND

Oft fehlen die Hausnummern

Erschwert wird die Arbeit der Helfer vor Ort und des Rettungsdienstes, wenn bei der Alarmierung an die Leitstelle keine präzisen Angaben gemacht werden und der Einsatzort auch noch gesucht werden muss, weil keine Hausnummern an den Häusern angebracht sind. Gerade in Neubausiedlungen sei das

oft der Fall. Die Rettungskräfte bitten die Menschen im eigenen Interesse darum, der Leitstelle exakte Ortsangaben zu machen, die Hausnummern deutlich sichtbar anzubringen und im Notfall vor dem Haus den Rettungsdienst einzuweisen. Jede Sekunde kann Leben retten. (zzp)